

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 36.

Mittwoch, den 6. Mai 1925.

29. Jahrgang

Neues vom Tage.

Dem Reichstage ging jetzt die angekündigte Denkschrift über die Verhandlungen zur Herbeiführung der deutschen Einheitskurzschrift zu. Die Denkschrift gibt einen ausführlichen Überblick über die im Reichsinnenministerium von 1907 bis 1924 stattgefundenen Verhandlungen.

Das Reichskabinett hat die Zollvorlage in ihren wesentlichen Teilen durchberaten. Die Beschlußfassung über die Vorlage des Gesetzentwurfs an den Reichstag ist demnächst zu erwarten.

Nach einer Meldung aus Berlin wird der in diesem Jahr fällige Kongreß der Freien Gewerkschaften im August in Breslau abgehalten werden, und zwar entweder vor der Breslauer Herbstmesse oder im Anschluß daran.

Europas Wiederaufbau.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Doughton, hat dort bei einem geladenen Publikum eine bemerkenswerte Rede gehalten, worin er sich mit dem Problem „Amerika und der Wiederaufbau Europas“ befaßte. Er vertrat darin die Ansicht, der grundlegenden Notwendigkeit, daß die Völker Europas in den Stand gesetzt werden müßten, ihre Arbeit wieder aufzunehmen, sei Genüge geschehen. Das Kapital, ohne welches eine Produktion nicht möglich sei, sei geliefert worden. Die Wechselkurse seien in weitem Umfange stabilisiert worden. Englands Bemühungen, zum Goldstandard zurückzukehren, seien von Erfolg gekrönt und die Ordnung wieder hergestellt worden. Wenn auch die Desorganisation des internationalen Handels und der internationalen Märkte, die eine natürliche Folge des Krieges sei, noch immer bestünde, so habe sich doch auch hier eine entscheidende Besserung gezeigt. Die mühseligste Arbeit sei getan, und die Grundlage zu neuer Wohlfahrt sei gelegt worden.

Vor allem gehöre dazu eine Änderung der Geistesverfassung. Vertrauen sei das Bindemittel, das die Zivilisation zusammenhalte. Der Frieden könne nicht von außen, er müsse von innen kommen. Amerika kenne aus eigener Erfahrung die Folgen, die ein großer Krieg mit sich bringe. Diese Erfahrung habe gelehrt, über die Folgen des Krieges in Europa Betrachtungen anzustellen und zwar mit dem ehrlichen Wunsche, zu helfen. Die Amerikaner seien aber auch gleichzeitig praktische Leute. Als sie durch Hingabe ihrer Ersparnisse den Völkern Mitteleuropas die Möglichkeit gegeben hätten, die Arbeit wieder aufzunehmen, hätten sie dies getan, weil sie gewußt hätten, daß die wirtschaftliche Tätigkeit Europas nur auf diese Weise wieder hergestellt werden könne. Ihre Ersparnisse für Darlehen zum Wiederaufbau der zerstörten Märkte seien gegeben worden, weil sie gewußt hätten, daß diese Märkte auf eine andere Weise nicht wieder hergestellt werden könnten.

Der Botschafter fuhr fort: Aber wir haben niemals vergessen, daß es Grenzen gibt, über die wir nicht hinausgehen können. Das volle Maß der amerikanischen Hilfe kann nur verlangt werden, wenn das amerikanische Volk sicher ist, daß die

Zeit der zerstörenden Methoden in der Politik vorüber ist, und daß die Zeit für einen friedlichen Aufbau gekommen ist. Das amerikanische Volk fragt sich, ob diese Zeit tatsächlich gekommen ist. Diese Frage kann es heute nicht beantworten. Die Antwort muß von den Völkern Europas kommen, die allein die Entscheidung treffen können. Wenn die Antwort auf Frieden lautet, dann können sie sicher sein, daß Amerika mit aufrichtiger Großzügigkeit helfen wird. Wenn aber diese Antwort weiterhin unklar und zweideutig ist, dann befürchte ich, daß die jetzt erfolgenden Hilfsmaßnahmen unvermeidlich aufhören müssen. Wir können nur denen Hilfe gewähren, die sich selbst zu helfen wissen. Indem wir so sprechen, denken wir nicht an eine bestimmte Nation, sondern an die Lage, an welcher alle in gleicher Weise beteiligt sind. Das amerikanische Volk hat nicht den Willen oder Wunsch, sich im einzelnen in diese Frage einzumischen. Das amerikanische Volk erkennt an, daß hierbei Umstände mitwirken, die Amerika nur indirekt berühren. Seine geographische Lage befreit es davon, Erwägungen anzustellen, mit denen sich die anderen Nationen zu befassen haben. Amerika bietet irgendwelche Ratsschlüsse nicht an. Aber ich kann sagen, daß das amerikanische Volk hofft und inbrünstig betet, daß bald ein Friede erreicht werden möchte, der die moralische Unterstützung der Menschheit verbietet, und der von Bestand sein wird, weil er gerecht ist. Das amerikanische Volk glaubt, daß ein solcher Friede sich auf der Annahme aufbauen müsse, daß alle, die an ihm teilnehmen, es ehrlich meinen. Frieden schließen heißt Vertrauen haben! Der amerikanische Botschafter schloß: Dem Leben, das ich in Ihrer Mitte führen werde, sehe ich mit freudiger Erwartung entgegen. Ich nehme meine Arbeit in dem vollen Vertrauen darauf auf, daß irgendwelche Meinungsverschiedenheiten, die zwischen unseren Regierungen entstehen könnten, im Geiste der Gerechtigkeit und Freimütigkeit behandelt werden, der ihren Verkehr in der Vergangenheit kennzeichnet und der, wie ich glaube, lediglich der Ausdruck des Wunsches der beiden Völker ist, als Nachbarn mit Selbstachtung ihr Tugewort zu erheben, und zwar mit einem Mindestmaß von Eifer und mit dem größten Maße von gutem Willen.

Für die Landwirtschaft.

Schutzmaßnahmen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, im Anbetracht der sich immer schwieriger gestaltenden Lage der Landwirtschaft, die ganz besonders empfindlich die Vieh produzierende Landwirtschaft trifft, die auf dem Gebiet des Zollschutzes und des Veterinärpolizeiwesens erforderlichen Maßnahmen schleunigst zu treffen. Ebenso fand Annahme ein Antrag des Abg. Gerauer (Bayer. Sp.), bei allen Maßnahmen der Regierung zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion darauf zu achten, daß die Kleinbäuerlichen Betriebe besondere Beachtung finden.

Im weiteren Verlaufe wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die unter Abänderung der durch das Gesetz vom 13. Juli und 14. Juli 1923 getroffenen Vorschriften über die Anlegung der Vermögensbestände von Versicherungsanstalten und Versicherungsunternehmen die Anlegung eines angemessenen Teiles dieser Bestände in goldgesicherten langfristigen Anlagen vorgeschrieben wird. Der Ausschuß nahm dann noch eine große Anzahl von Entschließungen an, in denen die Regierung u. a. ersucht wird, daß die für die Landwirtschaft bestimmten Kredite in Zukunft keinen höheren Zinssatz als drei Prozent über den Reichsdiskontsatz haben sollen. Annahme fand auch eine Entschließung, die die Reichsregierung ersucht, bei der Reichsbahngesellschaft dahin zu wirken, daß für landwirtschaftliche Betriebsmittel, die ausschließlich für kleine Bauern, Pächter und Siedler bestimmt sind, erhebliche Frachtermäßigungen bewilligt werden. Der Ausschuß stimmte auch einer Entschließung zu, die die Reichsregierung ersucht, die Ausfuhr von Mehl und Rohzucker sofort freizugeben. Auch die Entschließung nahm der Ausschuß an, die sich gegen die Wiedereinführung der Sommerzeit ausspricht.

Die Lage in Bulgarien.

Eine neue Verschwörung entdeckt.

Nach einer Drahtung aus Sofia hat die bulgarische Kriminalpolizei eine neue kommunistische Organisation in Gebeche bei Warna entdeckt. An der Spitze stand der ehemalige Bürgermeister von Gebeche unter der Regierung Stambulski. Ein Munitionslager wurde beschlagnahmt, außerdem in den Archiven eine Liste mit ungefähr 50 Namen von Personen gefunden, die beim Gelingen der Revolution erschossen werden sollten. Die Kommunistenführer Matrow, Mischkow und Teodor Smolow wurden verhaftet.

Nach einem Beschluß der bulgarischen Regierung sind alle Privatunternehmen, Gesellschaften, Banken usw. aufgefordert worden, ihre kommunistisch gesinnten Angestellten zu entlassen.

Kämpfe in Marokko.

Gegenoffensive der Franzosen.

Aus Marokko liegen alarmierende Nachrichten über Offensivbewegungen der Rifleute vor. Das französische Oberkommando hat eine Frontverlängerung vorgenommen.

Marshall Plantey ist zur Übernahme des Oberkommandos an der Front eingetroffen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der französische Oberkommandierende in die Neutralitätszone eindringen wird, die bereits an verschiedenen Stellen von den Stämmen der marokkanischen Freikämpfer besetzt worden ist.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Beim Anblick des Barons heuchelte sie große Ueberraschung.

„Wie seltsam, Herr Baron, daß wir einander so oft in Lemkow begegnen! Guten Tag, liebes, teures Onkelchen. Wie geht es dir, fühlst du dich wohl?“

„Danke, Gitta. Kommst ja noch so spät heute!“ erwiderte der alte Herr.

„Ja, es war so schön läßt und lockte mich zu einem Ritt heraus. Ich soll natürlich von den Eltern herzlich grüßen. Aber, bitte meine Herren, behalten Sie Platz; ich setze mich ein wenig zu Ihnen und nasche von diesen leckeren Toasts. Ich darf doch, Onkelchen?“

„Natürlich, Gitta. Willst du auch ein Glas Wein mittrinken?“

„Nein, danke sehr.“

Aus Versehen hatte Herr von Lössow Ellnors Briefchen auf dem Tisch liegen lassen. Das nahm er nun schnell weg und steckte es zu sich. Gitta bemerkte das. Ihre Augen blickten scharf und forschend, aber sie sagte im harmlos neddenden Tone:

„Geheimnisse, Onkelchen?“

„Er nicht mit seltsamen Lächeln.“

„Ja, sehr schwerwiegende.“

„Sie lachte.“

„Ach, du solltest mich in deine Geheimnisse einweihen.“ schmolte sie. Dem Baron einen koketten Blick zuwerfend.

„Junge Mädchen dürfen nicht alles wissen.“ erwiderte der alte Herr.

„Sie hören doch nicht, Heinz. Bleiben Sie nur noch ein Weilschen.“ bat der alte Herr.

„Ich komme ein andermal wieder, Herr von Lössow.“

Der alte Herr war verblüfft. Er merkte sehr wohl, daß Gitta ihm Heinz Lindes vertrieb. Das hatte er nun schon einige Male beobachtet. Er hätte aber viel lieber auf Gittas Gesellschaft verzichtet, als auf die Lindes.

„Warten Sie nur noch fünf Minuten, Herr Baron, dann können wir den Heimweg gemeinsam zurücklegen. Ich wollte mich nur nach Onkelchens Befinden erkundigen.“ sagte Gitta schnell.

Das eben hatte Lindes vermeiden wollen. Aber nun konnte er nicht entweichen, ohne unhöflich zu werden, denn er hatte dieses gemeinsame Heimreiten schon mehrmals unter allerlei Vorwänden verhindert. Zweier oder dreimal hatte es Gitta nun schon durchgesetzt, mit ihm allein durch den Wald zu reiten, und es hatte immer seiner ganzen Klugheit bedurft, sich aus den ihm gestellten Schlingen zu lösen.

Heinz Lindes war nichts weniger als eingebildet, aber das mußte er doch merken, daß Gitta sich auffällig um ihn bemühte. Und das war ihm außerordentlich unangenehm.

Heribert von Lössow beobachtete unter seinen buschigen Brauen hervor die beiden jungen Leute. Auch ihm war es schon aufgefallen, daß Gitta immer austauchte, sobald Heinz Lindes bei ihm war. Aber er konnte sich nicht erklären, wie das zusammenhing. Er ahnte natürlich nicht, daß Gitta oft stundenlang im Lössower Park auf dem Ausdau auf der Lauer lag, bis der Baron vorüberkam. Aber daß sich Gitta bemühte, Eindruck auf den Baron zu machen, bemerkte der alte Herr sehr wohl.

Als nach kurzer Zeit die beiden jungen Leute aufbrachen, sah ihnen Herr von Lössow nach.

„Da wird die Gitta wohl kein Glück haben! Der Heinz hat nichts — aber auch gar nichts für sie übrig.“ dachte er.

Heinz Lindes und Gitta ritten zunächst jenseitig nebeneinander her. Erst als sie den Wald erreichten und die Pferde auf dem weichen Waldboden lautlos nebeneinander dahinfuhren, sagte Gitta mit einem heimlichen Aufblick in das ernste Gesicht des Barons:

„Unsere Seelen müssen unbedingt in einem geheimen Rapport stehen, Herr Baron.“

Heinz Lindes schrak empor. Er hatte sich im Geiste in den Anblick von Ellnors Lössows Bild versetzt. Das Gesicht der jungen Amerikanerin hielt ihn wie in einem Bann. Darüber hatte er Gittas Gegenwart ganz vergessen.

„Wie meinen Sie das, gnädiges Fräulein?“ fragte er schnell höflich.

Gitta lachte.

„Haben Sie noch nicht bemerkt, daß wir fast immer zu gleicher Zeit in Lemkow sind?“

„Das ist doch wohl nur Zufall.“

„Zufall? Ach, welche triviale Auslegung! Wenn es nun nicht Zufall wäre?“

Der Baron wandte ihr sein scharfgeschnittenes Gesicht zu und sah sie mit ruhigen, ernsten Augen an.

„Was sollte es sonst sein als Zufall?“ fragte er.

Sie erröte, schlug wie spielend mit der Reitgerte in die Zweige und sah dann neckisch zu ihm auf.

„Nun, ich meine eben — eine Seelenverbindung zwischen uns.“

Er reckte sich wie abwehrend auf.

„Das ist bei zwei Menschen, die sich so wenig kennen, die sich im Grunde innerlich so fern stehen, wie wir, wohl ausgeschlossen, mein gnädiges Fräulein.“ sagte er in sehr entschiedenem Tone.

Gitta biß sich auf die Lippen.

Aber trotz seiner deutlichen Absicht wollte sie noch nicht begreifen, daß ihre Sache aussichtslos sei.

„O, ich hoffe doch, daß wir uns sympathisch sind, Herr Baron. Das heißt, von mir weiß ich das natürlich ganz bestimmt. Sie sind mir sehr sympathisch, sind es immer gewesen, so lange ich denken kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Δ Handels- und Verkehrsfragen im Bezirke Wiesbaden.
Eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels besaßte sich am 1. Mai d. J. zunächst mit dem Schiedsgerichtswesen. Der Vorsitzende, Willy Marx-Wiesbaden, der hierüber berichtete, wies auf das bei der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden bestehende Schiedsgericht hin, das eine stetige Zunahme seiner Tätigkeit verzeichnen könne und eine rasche, mit geringen Kosten verbundene Schlichtung von Streitigkeiten ermögliche. Im Anschluß hieran befaßte der Berichterstatter, daß beim Landgericht Wiesbaden nur eine Kammer für Handelsfachen bestehe. Dies gebe fortgesetzt zu Unzuträglichkeiten Anlaß. Nach eingehender Aussprache hierüber beschloß die Versammlung, entsprechende Vorschläge an die Industrie- und Handelskammer zu richten. Hierauf behandelte die Versammlung Verkehrsfragen, worüber der Vorsitzende und Syndikus Dr. Meuser berichteten. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß wesentliche Verbesserungen im Zugverkehr erzielt seien. Weiteres müsse aber noch geschehen. Insbesondere müßten die Gütertarife im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft wesentlich herabgesetzt werden. Schritte hierzu seien bereits durch die Spitzenverbände eingeleitet, die nachdrücklich unterstützt werden müßten. Die Frage des Ausbaus des Schiersteiner Hafens muß nach Ansicht der Versammlung gleichfalls weiter verfolgt werden. Weitere Berichte betrafen den Stand der Steuerreform und die Tagung des Deutschen Industrie- und Handelslages.

Δ Saatensland in Nassau. Aus Wiesbaden wird mitgeteilt: Der junge Roggen und Weizen zeigt einen sehr günstigen Stand. Der Winter hat nicht den geringsten Schaden verursacht. Die dauernd gelinde Witterung hat vielmehr beiden Fruchtarten die Möglichkeit gegeben, sich reichlich zu bestocken, so daß mit einem schönen Ernteertrag gerechnet werden darf. Mit dem Kartoffellegen werden die meisten nassauischen Bauernleute in den nächsten Tagen fertig; die Feldarbeiten nehmen diesmal einen flotten Fortgang. Das Grüngras der Weiden ist vollkommen da, so daß eine reichliche Fütterung zu erwarten ist. Die Baumblüte ist gut.

Δ Die Polizei der Klügere. In Hohenwobeln wurde im vergangenen Jahre, drei Tage vor Weihnachten, von einem unbekannten Täter ein vor einer Wirtschaft stehendes Fahrrad gestohlen, an dem sich ein Paket mit vier Anzugstoffen befand. Dorfbesitzer, die den Diebstahl bemerkt hatten, verfolgten den Täter, worauf dieser das Fahrrad vor dem Dorfe hinwarf, das Paket mit den Stoffen aber von dem Fahrrad löste und sich damit entfernte. Die Stoffe sind am Tage darauf in zwei Dörfern für zusammen 40 Mark verkauft worden. Ferner wurde einige Zeit vorher von einem Unbekannten in einem Dorfe bei Brädel ein Fahrrad von der Straße gestohlen, sowie bei einem Metzgermeister in Immenhausen aus der Vadenkassette der Betrag von 24 bis 34 Mark. Nunmehr gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, den Täter in der Person des Arbeiters R. aus B. zu ermitteln und festzunehmen.

— **Kassel.** Nach den Verhandlungen der betreffenden Organisationsvertretungen sind die Verkaufspreise für Milch ab Laden auf 27 Pf. und frei Haus auf 29 Pf. für das Liter herabgesetzt worden.

— **Mainz.** An Stelle des verstorbenen D. Euler ist der Landesjugenpfarrer Gentgraf zum Superintendenten für Rheinhessen ernannt worden.

— **Worms.** Die Fähre über den Altrhein von Stodt nach Guntersblum ist infolge dringender Reparaturarbeiten bis 4. Mai außer Dienst gestellt worden.

Auf der Suche nach Wasser.

Ein erfolgreicher Wünschelrutengänger.
Der über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannte Wünschelrutengänger Oberstleutnant a. D. Heinemann aus Bad Homburg v. d. H. kann eine ganze Reihe neuer Erfolge buchen.

Die Chemische Fabrik von E. Merl in Darmstadt benötigte gutes Wasser. Heinemann fand mit seinen Metallwünschelruten drei unterirdische Wasserläufe. Man bohrte an den von ihm bezeichneten Bohrpunkten und erschloß überall in geringer Tiefe nie versiegbare, starke Wasserläufe. Der erste, der gefast ist, liefert bei einem Pumpversuch von 24 Stunden über 1400 Kubikmeter; der Wasserpiegel blieb auf 5,7 Meter konstant.

Auf dem Gelände des Waisenhauses bei Bergzabern (Pfalz) hatte man eine Bohrung auf Wasser in beträchtlicher Tiefe ohne den geringsten Erfolg ausgeführt. Heinemann fand etwa fünf Meter daneben einen unterirdischen Wasserlauf. Man bohrte und erschloß ihn in der von Heinemann angegebenen Tiefe und ist jetzt von jeglichen Wasserfragen befreit. — Gleiche Erfolge erzielte er auf Wasser in der Brennerei Waldborn in Bitburg (Eifel), Zuckerrabrik in Euskirchen, Gemeinde Lohndorf (Pfalz), Fabrik Merle in Rodenhausen (Pfalz) und in Rodentrein (Rhein) auf abbaufähiges Schieferpatrokommen.

Ein großes Schadenfeuer. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache brach in dem großen Bootschuppen in Schmiedeweg bei Berlin ein Brand aus, der mit unheimlicher Schnelligkeit sich auf den ganzen Schuppen ausdehnte und auf den zweiten Schuppen übergieng. Den Feuerwehren gelang es nicht, die beiden Bootschuppen und ihren wertvollen Inhalt zu retten. Außer den beiden Bootschuppen brannte ein Sommeranzugsaal nieder. Die Löschmannschaften mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Nach fast dreistündiger Löscharbeit gelang es, den Brand zu lokalisierten. Das Feuer dürfte auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein. Nach genauen Feststellungen sind im ganzen 160 Ruder- und Kaddelboote, 4 Motorboote, ein Segelboot, mehrere Motoreäder und zahlreiches Arbeitsmaterial verbrannt. Der Schaden wird auf 160—180 000 Mark geschätzt.

Tragödie in der Kaserne. In der Kaserne von Bistritz hat ein Soldat des 83. Infanterieregiments in Treviso, der wiederholt wegen Gewalttätigkeit bestraft worden ist, und der wieder einmal Streit mit seinen Kameraden gehabt hatte, mit seinem Gewehr auf seine schlafenden Kameraden geschossen und dabei drei Mann getötet und vier zum Teil schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Δ Hagelwetter in Ungarn. Die Stadt Miskolc wurde von einem Wollenbruch mit Hagelwetter heimgesucht, das in der Stadt und Umgebung großen Schaden anrichtete. In der Gemeinde Emod sind mehrere hundert Häuser zugrunde gerichtet worden. Eine Person wurde durch einen Blitzstrahl tödlich verletzt.

Letzte Nachrichten.

Reubildung des Kohlenhydritates.

Berlin, 5. Mai. Die Reubildung des rheinisch-westfälischen Kohlenhydritates ist soeben durch den freiwilligen Beitritt familiärer Besizerbesther erfolgt.

Keine Effektenbörse an Samstagen.

Berlin, 5. Mai. Im Monat Juni bleibt die Effektenbörse Samstags geschlossen.

Amerika und die Schulden Frankreichs.

London, 5. Mai. Nach einem Bericht der „Morning Post“ aus Washington schreibt Senator Borah in einem Zeitungsartikel, Frankreich könne und müsse seine Schulden an die Vereinigten Staaten bezahlen. Infolge seiner Weigerung zahle der amerikanische Steuerzahler für die Aufrechterhaltung des größeren französischen Heeres. Wenn die feierlichsten bindenden Verpflichtungen nicht anerkannt würden, gebe es in internationalen Angelegenheiten keinen anderen Ausweg als Gewalt.

Ein kommunistischer Serbenprinz.

Wien, 5. Mai. Nach hier vorliegenden Äußerungen aus Belgrad ist der Beschluß der serbischen Regierung, dem Prinzen Georg unter medizinischer Aufsicht einen besonderen Wohnsitz anzuweisen, darauf zurückzuführen, daß der Prinz Beziehungen zu kommunistischen Elementen unterhielt und die Propaganda dieser Kreise gegen die Regierung und den König unterstützte. Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen, die gegen den Prinzen ergriffen wurden und die nach den hiesigen Informationen einer vollkommenen Gefangenschaft gleichkommen, wurden mehrere Hausdurchsuchungen in republikanischen Kreisen vorgenommen, bei denen angeblich Dokumente gefunden worden sein sollen, die sich auf den Prinzen beziehen.

Das Deutsche Museum in München.

Eine Vorbesichtigung.

Anläßlich der Eröffnung des Deutschen Museums für Technik und Naturwissenschaft unter Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten aus dem ganzen Reiche prangt die Stadt München in Festhülle. Die offiziellen Eröffnungsfestlichkeiten leiteten am Montag eine Vorbesichtigung des Deutschen Museums durch Vertreter der deutschen und ausländischen Presse ein, bei der der Gründer und unermüdete Förderer des Deutschen Museums, Geheimrat v. Sauer, Dr. v. Müller, die etwa 200 geladenen Pressevertreter durch die Ausstellungsräume des gigantischen Werkes führte.

Die Gäste.

Im Laufe des Dienstags vormittag hatte die bayerische Landeshauptstadt ihr Festgewand vervollständigt. Seit vielen Jahren hat München keine so starke Besetzung in den Münchener Stadtfarben und bayerischen und schwarz-weißen Fahnen aufzuweisen gehabt. Ein ungewöhnlich starker Verkehr flutete schon am Vormittag durch die Straßen der inneren Stadt, obwohl erst von den ersten Nachmittagsstunden an die Betriebe schloßen. Zu der Einweihung des Deutschen Museums sind der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, der Reichsinnenminister Schiele, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Reubaus und Reichspostminister a. D. Fehr sowie mehrere Staatssekretäre und viele Reichstagsabgeordnete in München eingetroffen. Auch Geheimrat von Siemens und der päpstliche Nuntius Pacelli kamen an.

Lokales.

Gedenktafel für den 6. Mai.

1757 Friedrich d. Gr. siegt bei Prag über die Oesterreicher. — 1786 * Der Schriftsteller Ludwig Börne in Frankfurt am Main († 1837). — 1856 * Der Polarforscher Robert Peary in Cresson († 1920). — 1859 * Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin (* 1769). — 1882 * Wilhelm, ehem. deutscher Kronprinz, in Potsdam. — 1904 * Der Maler Franz v. Lenbach in München (* 1836).

Frühlingsbrände des Landmanns.

Es ist eine feierliche und geweihte Zeit für den Landmann, die Arbeit im Frühling, die die Grundlage für Wohlstand und Glück des ganzen Jahres legen soll. Die Sorge um die Feldfrucht und um das Vieh füllt den größten Teil seines Daseins aus, und so will er sich die Mächte der Natur günstig stimmen. Uralt heidnische Vorstellungen leben, ins Christliche gewendet, in diesen Gemeinschaftsbränden des Landmanns fort. Karl Reuschel hat in dem vor kurzem in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ bei B. G. Teubner in Leipzig erschienenen 2. Bande seiner „Deutschen Volkskunde“ diesen religiösen Grundton der heute noch bestehenden Sitten betont. Während der Saatzeit soll der Mensch keine Sünde tun, ja selbst das Rauchen soll er lassen. Die Zugtiere bekommen Geweihtes zum Fressen. Bisweilen wird sogar Schmetzen gefordert, so wenn der Gottscheer Hirse sät. Man vergreift ein Fruchtbarkeitsymbol, z. B. Eier oder Eierschalen im Ader. Am Rhein steht vielfach der Bauer einige Saatkörner in den Mund, sprudelt sie dann aus und verscharret sie an dem Ende des Feldes. Auch die Zeit des wachsenden Getreides ist heilig, und rauchende Lustbarkeiten sollen unterbleiben. Der schlimmste Feind des Bauern war von jeher der Hagel, und gegen ihn wendet man schon in der Antike Zauberkraft an. Das Läuten mit Glöden, das bei diesem Hagelzauber geübt wird, ist eine christliche Umformung des Lärmes, durch das man schon in Heidenzeiten die Dämonen abzuwehren glaubte. Dem Glödenshall wird die Nacht zugeschrieben, „den Blissschlag, die Gewalt der Steine, das Strahlen des Hagels usw.“ zu verhindern. Neben dem Lärm verwendet man auch das Feuer, und diese „Hagelfeuer“ leben wohl noch heute in den Sonnenwendfeuern fort.

Nicht weniger als mit dem Ader beschäftigt man sich im Frühling mit der Weide, und der Gemeindevorstand hat seinen großen Tag, wenn er die Herde nach langer winterlicher Fast zum ersten Male um sich versammelt und austreibt. Im Siegerland werden die Ställe zunächst mehrere Tage auf einen

Geschäftliche Mitteilung. Hausieren mit Arzneimitteln ist gesetzlich verboten. Die Hausierer besitzen keinerlei Fachkenntnisse. Nur der Apotheker ist in der Lage, über die Wirkung und Anwendung von Arzneimitteln sachkundige Auskunft zu geben. Man kaufe deshalb Arzneimittel nicht an der Tür oder im Kramladen, sondern in der Apotheke in Flörsheim a. M. Auch über alle durch Zeitungsreklame, Bücher oder Kalender angepriesenen Heilmittel kann der Apotheker die beste Auskunft erteilen. Er besorgt diese zu gleichen Preisen, mindestens ebenso schnell, wie bei direkter Bestellung und erspart überdies Porto und Nachnahmeaufkosten.

Keine Asthma- und Bronchitis - Beschwerden mehr!

Wenn Asthmator-Zigaretten nicht sofort bei den aller schwersten Anfällen von Asthma, Bronchial-Asthma, Atemnot und anderen asthmatischen Begleiterscheinungen von Bronchitis Linderung bringen, so wird Ihnen Ihr Geld zurückgegeben werden, das ist die Bedingung, unter welcher alle hiesigen Apotheker, wie auch in jeder Stadt Deutschlands, Dr. Schiffmanns Asthmator-Zigaretten verkaufen. Wie schwer und hartnäckig Ihr Leiden, wie oft oder heftig die Anfälle auch sein mögen, Asthmator-Zigaretten werden Ihnen stets Linderung bringen, gewöhnlich in 10 Sekunden, immer aber innerhalb 15 Minuten. Die Apotheken sind von Dr. Schiffmann ermächtigt worden, jede Packung seiner Asthmator-Zigaretten unter der Garantie zu verkaufen, daß das Geld in jedem einzelnen Falle zurück-erstattet wird, wo Asthmator-Zigaretten nicht sofortige Linderung gewähren oder wo man nicht findet, daß sie zu den besten Mitteln zählen, die man je angewendet hat. Ihre Meinung ist allein maßgebend, und unter positiver Garantie riskieren Sie absolut nichts, da ja Ihr eigener Apotheker Ihnen das Geld zurück-erstattet, wenn Sie mit dem Erzeugnis nicht zufrieden sind. Unter dieser Garantie wird Ihnen das Mittel jetzt zum neuen Preise von Mk. 2.25 per Nachnahme zugesandt. Falls Sie trotzdem vorher einen Versuch machen wollen, wird Ihnen eine Gratisprobe auf Wunsch zugesandt werden, wenn Sie sich umgehend an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Postfach S. 2, Berlin SW 48 wenden, im Falle Ihr Apotheker diese nicht liefern kann.

freien Platz getrieben, wozu sich jung und alt einfindet, und der Hirt erscheint in seinem Sonntagsstaat. Vielfach werden die Tiere geweiht, und man kennt allerlei Abwehrzauber, wenn das Vieh geräuchert wird, über Besen und Mistgabeln laufen muß oder man darauf achtet, daß ein besonders wertvolles Tier zuerst mit dem rechten Fuß aus dem Stalle schreitet. Sehr eigenartig sind die Tierkämpfe, die in manchen Gegenden bei dem Fest des Austriebes stattfinden. Da ist z. B. das Bullenstoßen, das in ganz Niederdeutschland verbreitet war. So werden im medienburgischen Sternberg zwei Bullen aufeinander losgelassen, die miteinander kämpfen; der Sieger muß dann noch einen dritten oder vierten Bullen niederzwingen, um als unbestrittener Held und Führer der Herde zu gelten.

* **# Schutz unserer heimatischen Pflanzenwelt!** Draußen prangt die Natur im ersten zarten Grün und auch unsere Blumenwelt ist wieder zu vollem Leben und Blühen erwacht. Wie alljährlich, so pilgern auch heuer wieder Tausende hinaus, um das Auge an den Schönheiten der Natur zu erfreuen und neue Kraft zu suchen für den Alltag. Freude und Liebesmut werden jedoch oft vertrieben. Massenweise werden jetzt wieder Blütenzweige und Blumen abgerissen. Unformliche Strauße und Gebinde werden gewonnen, um dann nach Lust und Laune weggeworfen zu werden. Wellende Blumen liegen dann auf allen Wegen umher, werden in Wartefallen und Bahnsteigen von der Menge getreten. Es sollte heiligste Pflicht jedes Naturfreundes sein, unsere Blumen- und Pflanzenwelt in Schutz zu nehmen. Viel besser, die Blumen blühen draußen zur Freude jedes Auges, statt weggeworfen und mit Füßen getreten zu werden.

Beförderung. Wie uns mitgeteilt wird, ist der seit herige Oberpostsekretär Herr Max Hed hier, zum Postinspektor befördert worden. Wir gratulieren!

1 Der Gesangsverein „Sängerbund“ veranstaltete am letzten Sonntag im „Sängerheim“ sein erstes Frühjahrskonzert unter Leitung des neuen Dirigenten Herrn C. Kalbhenn, Frankfurt am Main. Der Besuch war außerordentlich stark, besonders auch zahlreiche fremde Besucher festzustellen. Auch der Herr Landrat Schlitt hatte sich eingefunden. Um es gleich vorweg zu nehmen, der gelangliche Fortschritt des Vereins unter der neuen Ära ist unverkennbar. Geradezu Bewunderung verdient es, wie Herr Kalbhenn seine Sänger in der Hand hat. Die einzelnen Chöre und Volkslieder fanden lebhaften Beifall, besonders stürmischer Jubel aber herrschte im Saale nach Beendigung des musterhaft vorgetragenen „Rudolf von Werdenberg“. — Das am Schluß meisterhaft vorgetragene Volksliedchen „Nädel mach fein des Gesicht“ mußte sogar wiederholt werden, um dem stark und anhaltenden Applaudieren des Publikums gerecht zu werden. Die Solisten Frau Konzertfängerin Margarethe Holz (Sopran) und Herr B. Gasche (Violin) beide aus Frankfurt am Main, paßten sich der unverkennbar künstlerischen Höhe der ganzen Aufführung aufs Beste an und erteten mit ihren Darbietungen ebenfalls stürmischen Beifall. Alles in Allem: Der Sängerbund und sein neuer Dirigent können mit Stolz auf ihr erstes Frühjahrskonzert zurückblicken und läßt der Anfang für die Zukunft noch Gutes und Bestes erhoffen. — Der abends stattgefundene Festball vereinigte Sänger und Sangesfreunde mit Angehörigen fröhlich beisammen und sei erwähnt, daß auch der Herr Dirigent und seine Gemahlin, sowie das Solisten-Ensemble kräftig das Tanzbein schlangen, bis die Polizeistunde die schöne Feier jäh beendete.

Katholischer Gesellen-Verein. Sonntag, den 10. Mai feiert unser Bruderverein in Königstein Fahrenweih. Unser Verein wird sich daran beteiligen. Das Taunusstädtchen mit seiner malerisch schönen Lage ist gerade im Frühling das Ziel vieler Naturfreunde. Auch aus diesem Grunde ist der Ausflug zum Gesellenfest jedem Gesellen zu empfehlen. Donnerstag 8.30 Uhr abends findet im Gesellenhaus eine Besprechung aller Teilnehmer statt.

Mit Stanley im dunkelsten Afrika, heißt das gewaltige Filmwerk von 36 Akten, in 3 Teilen, dessen 2. Teil in 12 Akten am Freitag und Sonntag Abend 8.30 Uhr in den „Taunuslichtspielen“ läuft. Alle Besucher des 1. Teiles waren mit Hingriffen in die gewaltigen Sensationen, die sich in Sansibar, vor der Abreise der Expedition, und im Urwald abspielten. Auch im 2. Teile wird eine gewaltige Sannung über dem Publikum lagern, dem vor

Es lohnt sich eine Treppe zu steigen

wenn Sie ein gutes Kleidungsstück — billig kaufen wollen!



Strapazier-Anzüge 24⁵⁰
37.—, 29.50

Covercoat-Baletots 49⁵⁰
72.—, 60.—

Windjaden 11⁵⁰
19.50, 16.50, 13.75
und höher

Strapazier-Anzüge 47⁰⁰
68.—, 58.—

Gabardine-Mäntel 62⁰⁰
98.—, 83.—

Breecheshosen 6⁹⁵
16.50, 13.75, 8.25
und höher

Elegante-Anzüge 78⁰⁰
110.—, 88.—

Gummi-Mäntel 19⁵⁰
35.—, 26.—

Gestr. Hosen 4⁹⁵
12.50, 8.25, 6.20
und höher

Ich führe 25 verschiedene Herren-
größen, somit passende Kleidung
für jede Figur.

Meine Spezialität: Anfertigung nach
Angabe aus meinem großen Stoff-
lager ohne jede Preiserhöhung.

Dank meiner eigenen Fabrikation bin ich
in der Lage, bessere Stoffe, bessere Zu-
taten u. bessere Verarbeitung zu bieten.

Frau

Löwenstein

Ww.

Mainz

Bahnhofstraße 13.

Ältestes, größtes und leistungsfähigstes Etagegeschäft am Platze.

Bahnhofstraße 13.

Augen geführt wird mit welchen Schwierigkeiten die Ex-
position, in der Natur und gegen ihre menschlichen Feinde
zu kämpfen hat. — Es ist besonders zu empfehlen die
Freitagsvorstellung zu besuchen, da der Andrang Sonntag-
abends zu groß ist. Nummerierte Plätze sind im Vorver-
kauf in der Koffertstraße 7 zu haben.

Hinweis. Wie verlautet, findet am Sonntag, den
17. Juni das 15. Stiftungsfest des Arbeiter-Radsfahrer-
Bundes „Solidarität“ statt. Am Samstag ist Kommerz-
im Sängerkreis wozu sämtliche hiesige Vereine ihre Mit-
wirkung zugesagt haben. Sonntags findet wieder Rennen,
Langsam-, Kunst-, Reigen- und Korfahrgänge statt und ist
einem jeden Radsfahrer ein Besuch bestens zu empfehlen.
Bei dem am Sonntag stattfind. Festzug sei darauf hingewie-
sen, in Anbetracht der auswärtigen Vereine, das Fest durch
Flaggen der Häuser seitens der hiesigen Einwohner ver-
schönern zu helfen.

Zum Einlegen garantiert frische

EIER

Trinkeier, große schwere	10 Stück 1.25	50 Stück 6.15
Prima Siedeier	1.08	5.10
FrISCHE Siedeier	0.85	4.05
Garantol Eiereinlegemittel Paket 20 Pfg.		

Kopf- **SALAT**

täglich frisch, billige Preise!

Salatöl Ia.	Liter 1.16
Felnes Tafelöl	Liter 1.60 und 1.40
Tafelöl feinstes, in Originalflaschen	
1/1 Flasche 1.50,	1/2 Flasche 0.80
Olivöl	1/2 Flasche 1.25
Essig und Essig-Essenz alle Sorten sehr preiswert.	
Neue Zwiebeln, Zitronen 6, 8 u. 10 Pfg.	

G. SAUER

Katholischer Gottesdienst.
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Rektor Altmann und Lehrer
Haler (Schwesternhaus), 6.30 Uhr Amt für Josef Anton
Schmidt, Ehefrau und Entlein.
Freitag 6 Uhr hl. Messe für Anton Traps (Krankenhaus), 6.30
Uhr Stiftungsamt für die latr. Bruderschaft.
Samstag 6 Uhr hl. Messe für Lehrer Kallenhäuser und Frau
(Schwesternhaus), 6.30 Uhr für Ottilie Flörheimer.

Israelitischer Gottesdienst.
Samstag, den 9. Mai 1925. Sabbat: Emor.
7.30 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Minchagebet. Peril 4.
8.50 Uhr Sabbatausgang.

Sport und Spiel.

Die Bootstaupe des Schulvereins des Flörheimer Ruder-
vereins 1908 am letzten Sonntag gestaltete sich zu einer schlichten,
eindrucksvollen Feier. Der Stifter des Bootes, unser Herr Land-
rat Schlitt, war persönlich erschienen und leitete die Veranstaltung
mit einer großzügigen Rede ein, in der wiederholt die Begeisterung
für die Jugendpflege durchklang. Das neue Schulboot soll nach
den Worten seines Stifters der Flörheimer Jugend wiederum
ein Mittel sein, ihre Kräfte zu fördern und einen gesunden Nachwuchs
heranzuziehen. Es würde über den Raum eines Berichtes hinaus-
gehen wollte man all' die herrlichen Worte des Herrn Landrats
an Eltern und Söhne hier anführen; es möge genügen, daß wir
feststellen: Die Worte haben großen Widerhall bei allen Freun-
den eines gesunden Sports gefunden. Der 1. Vorsitzende des
Rudervereins Josef Dittlerich taufte sodann das neue Boot auf
Wunsch des Stifters auf den Namen „Annemarie“ und dankte für
das schöne Geschenk. Die Feier endete mit einem kräftigen Hopp,
hipp, Hurra auf den Ruderplatz und den Verein. Sodann fand
auf dem Main die Auffahrt von ca. 20 Booten (Bierer und
Achter) statt, welche als Auftakt der diesjährigen Rudersaison
gedacht, gleichzeitig das Anrücken der 5 Ruderteams in Raun-

heim, Rüsselsheim und Flörheim darstellte. Nach einem gemü-
tlichen Beisammensein der am Anrücken beteiligten Ruderer im
Restaurant Anker, fand abends 8 Uhr im Rathäuserhof die feier-
liche Trainings-Verpflichtung statt, die leider infolge anderweitiger
Veranstaltungen nicht gut besucht war. Trotzdem liegen es sich
32 Ruderer nicht nehmen, sich zum strengen Training zu ver-
pflichten, was als ein bedeutender Erfolg zu buchen ist. Der
Flörheimer Ruderverein und damit der Ruderport sind am Sonn-
tag wiederum ein schönes Stück Weges vorangetommen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörheim.

Betrifft: Schutz der Singvögel.

In letzter Zeit bricht sich hier die Unsitte Bahn, daß
Schüler und kaum der Schule entlassene junge Burschen
auf öffentlichen Straßen, Gärten und Plätzen mit sogenann-
ten Luftgewehren Schießübungen veranstalten, wobei auch
mancher Singvogel zum Opfer fällt.

Ich mache die Eltern und Vormünder darauf aufmerk-
sam, daß das Schießen in der Nähe von menschlichen Woh-
nungen auf Grund des § 367 Absatz 8 des Straf-Gesetzbuches
verboten ist, und die Singvögel durch das Vogelschutzge-
setz vom 30. Mai 1908 einen besonderen Schutz genießen.

Mit Rücksicht darauf, daß unsere Singvögel den Garten-
und Baumbesitzern großen Nutzen bringen, und uns durch
ihren Gesang erfreuen, erwarte ich von den erwachsenen
Personen, daß sie mithelfen, die Rohheit der Jugend zu
untergraben und wollen Übertretungen vorgenannter Art
der hiesigen Stelle zur Anzeige gebracht werden.

In jedem Falle werde ich die Bestrafung durch das
Gericht herbeiführen lassen.

Flörheim a. M., den 4. Mai 1925.

Der Bürgermeister: Laud.

Heute geht es Ihnen noch gut!!

Schützen Sie sich und Ihre Familie
vor Sorgen durch ein Rücklage-Kapital bei der

Kreissparkasse Wiesbaden - Land

Wiesbaden, Wilhelmstr. 15

Fernsprecher: Amt Wiesbaden 5346 5347, Postscheckkonto: 8965 Frankfurt a.M.

Wir vergüten **doppelt** Vorkriegszinsen!

Auf der ganzen Linie
Sieg der Qualität

4 Schlager sind meine
extra Leberwurst 1.20 Pfg.
nach braunschweiger Art 1.00 „
Hausmacher Leberwurst 0.80 „
harte Leberw. Winterware 0.60 „

Mager

Sämtliche
Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
Liefert zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörheim
Rathäuserstr. 6, Telefon 59.

◆ Inserieren bringt Gewinn! ◆

Frische Eier zum Einlegen

10 Stüd	1.28,	1.08	und	0.98
25 Stüd	3.17,	2.67	und	2.42
50 Stüd	6.30,	5.30	und	4.80

Garantol, Einlegen v. Eiern Büchsen 40

J. Latscha



Vereinsartikel-Sennelaub

Frankfurt am Main, nur Kl. Kornmarkt 5 nur.

Fahnen, Fahnenständer, Fahnenägel, Fahnen-schleifen, Abzeichen in Band, Metall und Emaille, Medaillen, Plakate, Diplome, Kränze, Preise für Sieger, Pokale, Trinkhörner, Sportfiguren, Lam-pions, Pech- und Wachsfackeln, Tanz- und Eintritts-karten, Tanzkontrollen, Schiedsscheiben und Bol-zen, Gewehre leihweise, Tombolalose und Gegen-stände, alle denkbaren Scherzartikel, sowie sämtl. Vereinsartikel, Feuerwerk, Bengal, Beleuchtung.

Übernahme von Illuminationen sowie
:- Abbrennen von Feuerwerken. :-

Ältesten Spezialgeschäft am Platze. Telefon Hansa 6398

Bestellungen nimmt entgegen Fräulein K. Burbach, Hospitalstr. 9
dasselbst auch Auskunft und Preisliste nebst Katalog erhältlich.



Achtung! Hausfrauen — Landwirte Achtung!

Müffelsheim a. M., Schillereiche, Frankfurterstraße
Ede Weinbergstraße

Von Mittwoch, den 6. Mai an

Riesen-Emaille-Verkauf

neuer Wagon eingetroffen, zu den billigsten Preisen, neuer Wagon eingetroffen. Sämtliche Haus- und Küchengeräte wie Eimer, Kochtöpfe, Wasserkessel, Schüsseln, Löffelbleche, Pfannen, Teller, doppelter Essenträger 1.— M. usw. Ferner ein Posten Zinkwaren

Alles zum Aussehen! Kein Kaufzwang!

Jeder überzeuge sich selbst! Keiner verläumde die Gelegenheit!

H. Sandgathe, aus Frankfurt am Main.



Blühende Topf- und Blattpflanzen

in großer Auswahl. Alle Frühgemüsepflanzen.

Kopfsalat

in schöner frischer Ware zu billigen Tagespreisen.

Fried. Evers, Gärtnerei am Friedhof, Tel. 34

Maier Spezial-Dünger
für Topfpflanzen.
erhöht Blüten- u. Blätterpracht 50%.

Hersteller Gebr. Maier, Heidenheim a. Brz. (Wrtbg.)

Ein Garten Tomaten-

ca. 13 Kulturen zu verkaufen oder gegen Bauplatz zu vertauschen.

Näheres Widenstraße 26.

Sensationell

sind die Enthaltungen für das Jahr 1925. Bestellen Sie noch heute die Zukunft mit Anlagen gegen Einbindung von M. 1.— Geburtsdatum angeben! Astrof. R. H. Schmidt, Berlin 974

Schönleinsstraße 34.

Einige Zentner

Stroh und Spreu

zu verkaufen.

H. Schid, Eisenbahnstraße 6.

Zwiebel- und alle Früh-gemüsepflanzen und Kopf-salat, und Rhabarber per Pfd. 10 Pfg. empfiehlt

Max Fleisch
Weilbacherstraße

Man bittet, kleinere An-zeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Unorganisierte Holzarbeiter (Schreiner)

Möglichst jüngere gewandte Leute werden sofort in Dauerstellung in Coburg und Neustadt bei Coburg zu hohen Löhnen eingestellt. Keine Beeinträchtigung der Stellungen durch Organi-sationszwang. Unverheirateten wird freie Unterkunft gewährt. — Anfragen vermittelt

Arbeitergeberverband

für Coburg und Umgebung, Fachgruppe
Holzgewerbe in Coburg, Bahnhofstr. 26

Es ist kein zweiter Gang

erforderlich, wenn Sie sich beim Kauf eines Rades nur einmal ein Fahrrad Marke „Rotor“ in Augenschein nehmen. — Keine Fabrik-Massenarbeit, sondern gediegene Fachmanns-arbeit mit zweijähriger schriftlicher Garantie.

„Rotor Elegant“ Herrenrad 110.— Mk.
„Rotor Flora“ Damenrad 120.— Mk.
„Rotor Spezial“ Rennmaschine 135.— Mk.
alles mit Torpedo und 1a Zubehör. Einzelne Rahmen, sowie Knaben- und Mädchenräder für jedes Alter.

Nikolaus Schneider, Fahrradbau,
Flörsheim am Main, Eisenbahnstraße 50.

Warum soll man wieder sparen?

1. Weil Sparen bei den hohen Zinssätzen, welche die Sparkassen heute vergüten, sehr lohnend ist
2. Weil nur durch Sparen die grosse Wohnungsnot behoben werden kann, denn die gesammelten Sparkassensparungen werden in der Form von Hypotheken der Allgemeinheit zur Schaffung neuer Wohnungen zugeführt.
3. Weil nur durch Sparen ein Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens möglich ist; denn Handel, Industrie und Gewerbe kranken an Geldmangel.

Die Nassauische Sparkasse

nimmt bei günstigster Verzinsung Spareinlagen, schon von einer Mark an, bei allen Kassen entgegen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Putze mit

Ata

— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Berjammlung

des Eisenbahn-Vereins, Flörsheim
Am Samstag, den 9. Mai
abends 8.30 Uhr findet eine Ber-jammlung des hiesigen Eisenbahn-Vereins im „Gasthaus z. Taunus“ statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes
 2. Ausflug
 3. Verschiedenes.
- Wegen der Wichtigkeit wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

50.000.— M.

sind auf 1. Hypotheken zu vergeben.
Wilh. Gaebe, Hannover-Linden,
Faltenstraße 12.

Arb. Radfahrer-Bund

„Solidarität“ Ortsgr. Flörsheim.
Am Sonntag, den 10. Mai Bezirks-Wanderfahrt ins Wisperial. Ab-fahrt morgens 5.30 Uhr an der Kath. Kirche. Freunde und Gönner des Vereins sind auch zu dieser Fahrt herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

Gut und billig!

kaufen Sie wie immer auch jetzt wieder Ihren Frühjahrsbedarf in Schuhwaren bei uns.
Hier einige Beispiele:

Fahlleder-Kinderstiefel	28—30 nur	4.50
Fahlleder-Kinderstiefel	31—35 nur	4.90
Rindleder-Frauen-Feldschuhe	36—42 nur	5.60
Jagdstiefel mit Staublasche	36—39 nur	8.00
Jagdstiefel mit Staublasche	40—46 nur	10.75
Fußballstiefel la. weiß Chromleder	36—38 nur	12.—
Fußballstiefel la. weiß Chromleder	40—45 nur	14.—

Hauschuhe, Turnschuhe, Sandalen, weiße Leinen- und Lackschuhe in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Mainz
Schulterstraße 35
Ecke Behelsgasse

Schuhhaus David

Mainz
Schulterstraße 35
Ecke Behelsgasse